

# Albrecht Dürer, ein christlicher Mann

## Des großen Künstlers Stellung zur Reformation

(Schluß.)  
Dürers pietätvolle Äußerungen des Andenkens an seine Eltern sind keineswegs leere Worte, eingegeben von flüchtigen Gefühlen. Was er da schrieb, ist begründet in kindlichem Gehoriam und Liebe zu Vater und Mutter. „Und da ich ausgedient hat“ (d. h. die Ehezeit beendet), berichtet der große Künstler in seinen Aufzeichnungen, „schickte mich mein Vater hinweg, und ich blieb vier Jahre außen, bis daß mich mein Vater wieder forderte.“ Wozu der bereits genannte Biograph, Dr. v. Ene, bemerkt:

„So einfach diese Worte auch lauten, so enthalten sie für uns doch et was vom Begreiflichen. — Denken wir uns in unserer Zeit einen jungen Mann von 19 Jahren, — dem so alt war Dürer, als er die Lehre verließ — eine reiche, künstlerisch begabte Natur, die nicht ohne Kampf dem Drange des eigenen Innern zu folgen verlangt u. den ersten schweren Teil des Bildungsganges überwunden hat, nun aber, bereits auf eigene Kräfte gestützt, frei sich bewegen, die weite Welt durchwandern, gewinnen, erdübigen darf — wird dieser, wenn er davon erzählt, nicht dieser, daß sein Vater ihn hinweg geschickt, daß er ausgeblieben ist, bis sein Vater ihn wieder gefordert?“ Was Dr. v. Ene da nicht zu verheben vermag, ist die in Autorität begründete Pietät, deren Förderung mit der Auflehnung gegen Papst und Kirche begann und nun bereits bis zum Volkswort vorgeschritten ist.

Wie stellte sich Albrecht Dürer zur Reformation? Eine viel umrittene Frage, die sowohl von Protestanten als auch Liberalen mit der Behauptung beantwortet wird, er sei ein Parteigänger Luthers und Melancthons gewesen. Besonders Moritz Dausung, ein Jude, dessen Dürer-Buch in liberalen Kreisen lange in höchster Wertachtung stand, verliert diesen Eindruck zu erwecken. Bei aller Vorliebe für diese Ansicht, vermag er jedoch nicht den Nachweis zu erbringen, daß Dürer dauernd der neuen Richtung ergeben gewesen. Zu dem verweigert er wesentliche Punkte, aus denen hervorgeht, daß der Meister sich nicht einmal während der Zeit der lutherischen Bewegung ganz der neuen Lehre hingegen habe. Wir wissen zwar, daß er während seiner niederländischen Reise die eine und die andere Streitfrage Luthers faßte, doch erfahren wir aus seinen Aufzeichnungen ebenfalls, daß er gleichzeitig die katholischen Gegenchriften sich verschaffte. Zudem kaufte er Rosenkränze, vertrat, daß er geachtet und im Augustiner-Kloster zu Antwerpen verkehrt habe.

Daraus ergibt sich doch wohl: Dürer ist seiner Kirche treu geblieben. Die Ansicht des bereits erwähnten Dr. Fr. Leischnig: „Dürer ist als treuer Katholik gestorben, wenn er auch eine Reform der Kirche an Haupt und Gliedern herbeiführte und gleich seinem Freunde Willibald Pirckheimer das Auftreten Luthers anfänglich freudig begrüßte.“ Zwar macht Moritz Dausung den Versuch, die Sache so darzustellen, als sei Dürer eine durchaus selbständige Natur gewesen und habe sich nicht von seinem Freunde ins

Schlepptau nehmen lassen. Ist es jedoch denkbar, daß eine innige, bis über den Tod des einen hinaus während Freundschaft zwischen zwei Männern bestehen könnte, vor allem in einer so hoch erregten Zeit, wie es die Jahre 1517 bis 1528 waren, wenn die beiden in religiösen Fragen weit auseinandergehen? Daß Pirckheimer sich entschieden von der neuen Richtung abwandte, leugnet niemand. Dausung erklärt: „Der Staatsmann (gemeint ist Pirckheimer) erschrak vor den Gewalttätigkeiten und Unordnungen, welche Luthers Lehre in seiner nächsten Umgebung (d. h. in Nürnberg) hervorrief. Daneben kamen Familienverhältnisse ins Spiel. Seine gelehrte Schwester (die edle, ungedrorene Caritas Pirckheimer) und seine drei Töchter, die sich dem geistlichen Stande gewidmet hatten, mußten die Gehässigkeit der Bürgerlichkeit gegen d. Klöster gar bitter empfinden.“ Außerdem gibt der gleiche Verfasser zu, Dürer und Pirckheimer, die sich von Kindheit an kannten, seien „einander innig verbunden bis zur Unentbehrlichkeit und bis zum Tode“ gewesen. „Alle Welt“, fügt der genannte Dürer-Forscher dem noch hinzu, „wußte das.“

Aus diesem Verhältnis zwischen den beiden berühmten Männern ergibt sich ohne Zweifel, daß nicht nur der eine, Pirckheimer, sondern auch der andere, der große Künstler, zur katholischen Partei in Nürnberg gehörte, die allerdings — und das darf man nicht übersehen — gezwungen war, sich passiv zu verhalten. Und darf nicht auch darauf hingewiesen werden, daß zwei der hervorragendsten Männerbildnisse von Dürers Hand (Gemeinungsgenossen Pirckheimers darstellend)? In seiner Beschreibung der Portraits der beiden Nürnberger Patrizier Solzhuber und Wuffel erklärt Dr. Joh. Dandrich: „Sie sind die Vertreter einer untergehenden Welt. Zu der in Nürnberg immer schwächer werdenden katholischen Partei gehörten, mußten sie mit ansehen, wie die Neuerung Luthers immer mehr Boden gewann, wie die katholischen Gottesdienste abgelehrt, Klöster gestürzt, deren Anwesen schmählich drangaliert wurden. Daß es diesen Kämpen um eine für Nürnberg verlorene Sache keine Lust war zu leben, spricht deutlich genug aus dem zürnenen Antlit des alten Solzhuber, aber auch aus den resigniert sorgenvollen Zügen Wuffels.“

Aus all dem ergibt sich die Wichtigkeit der Ansicht A. v. Ene's: „Dürer war und blieb vielmehr ein treuer Sohn der alten Kirche.“ Allerdings vermochte er nichts gegen die öffentliche Meinung und die Willkür des städtischen Regiments. Der Reformation wurde in Nürnberg in gewalttätiger Weise Vorstoß geleistet; die Kreuzgebliebenen mußten sich unterwerfen, selbst in Klöstern durfte die Messe nicht mehr gefeiert werden, und die Klöster, deren Oberin Caritas Pirckheimer war, mußten Sonntags einen Prädikanen anhören. Dürer aber blieb wie als Mensch so auch als Künstler seinem Glauben treu. Weder sein Pinsel noch sein Stift diente der Neuerung!

C. St. d. C. B.

# Die Glaubensvereinigung.

Von Vater Fidelis, D. S. B.

### Verständnis über den Glauben zwischen einem Amerikaner und einem kath. Priester.

(Fortsetzung.)  
Amerikaner: Herr Priester! In der letzten Unterredung haben Sie bemerkt, daß die katholische Kirche tolerant ist. Heute komme ich zu Ihnen, um hinsichtlich dieser Glaubens- oder Kirchenvereinigung weitere Erklärungen zu erhalten. Der Herr nimmt Interesse daran und doch verbiest er den Katholiken, zu den Konferenzen zu kommen! Die Katholiken betrachten dieselben mit Mißtrauen, während alle anderen christlichen Gemeinschaften sich außerordentlich bemühen und Andachten zu Ehren des Heiligen Geistes halten, um die getrennten Kirchen gemäß dem Willen Christi zu vereinigen. Wenn man betrachtet, wie letztes Jahr in Lausanne 425 Bischöfe, Erzbischöfe und große Theologen als Repräsentanten von 70 verschiedenen Kirchen und 270 Millionen Christen aus allen Ländern der

Erde zusammenkamen und 18 Tage lang sich miteinander berieten, wie am besten eine Glaubensvereinigung zustande kommen könnte, so ist es uns unbegreiflich, daß die Katholiken ein solch edles Unternehmen mit Mißtrauen betrachten, statt es zu unterstützen.

Priester: Ich sehe, Sie sind ein echter Amerikaner, ein Episkopal, und verheben es, Ihre Partei gut zu verteidigen. Sie haben die nämliche Ansicht, wie die Delegaten bei der Lausanner Konferenz. Ich zweifle nicht, daß dieselben es gut meinen in ihrem beharrlichen Bestreben nach einer Glaubensvereinigung. Aber dessenungeachtet muß ich sagen, daß sie im Irrtum sind und das Ziel ihres Bestrebens nie erreichen werden. Hierüber bin ich Ihnen eine Erklärung schuldig.

Zuerst eine Unterredung über die Bedeutung des Wortes „Glaubensvereinigung“, welches oft auch gebraucht wird anstatt Religionsvereinigung oder Kirchenvereinigung. Die Andersgläubigen wollen einen

guten Sinn damit verbinden, aber vom katholischen Standpunkt aus beurteilt, hat das Wort einen fegeischen Sinn. Wollen wir doch aus der heiligen Schrift, daß Christus nur eine und zwar die katholische Kirche gestiftet hat. Dasselbe ist nicht nur allezeit vollkommen einig, sondern kann sich auch nicht mit irgendetwas ändern. Kirche vereinigen, noch eine andere Kirche in sich aufnehmen. Die Aufnahme kann nur geschehen im Einzelnen durch das Sakrament der Taufe. Also im faktischen Sinne ist eine Glaubens- oder Kirchen- oder Religionsvereinigung ein Ding der Unmöglichkeit.

Die Bebauung der Andersgläubigen, sie nämlich die Wiedervereinigung der Kirche, wie sie nach dem Willen Christi sein soll, scheint einen guten Sinn zu haben; jedoch bei näherer Betrachtung stellt sie sich als eine auffallende Verblendung heraus. Denn die Einigkeit ist eine unüberwindliche Eigenschaft jener Kirche, welche Christus gestiftet hat. Ebenso klar ist es, daß bei den übrigen Kirchen, von denen jede unter einer verschiedenen Leitung steht und Lehren vertritt, welche den Lehren der anderen widersprechen, eine eigentliche Glaubensvereinigung unmöglich ist. Das Gebot um eine solche Kirchenvereinigung kann nicht nach dem Willen Gottes sein. Denn Christus kann keine andere als die von ihm selbst gestiftete katholische Kirche anerkennen, und diese besitzt vollkommene Einigkeit.

In seinem hohepriesterlichen Gebete (Joh. 17.) bittet Christus seinen himmlischen Vater, daß alle, welche an ihn glauben, eins sein möchten im Glauben und in der Liebe, wie er und der Vater eins sind. Hier müssen wir einen zweifachen Willen unterscheiden. Es ist nämlich sein **unbedingter** Wille, daß jede Kirche stets einig sei. Der **unbedingte** Wille Christi geht unter al-

len Umständen in Erfüllung. Er will aber auch, daß alle Menschen in seine Kirche eintreten. Doch hier hängt die Erfüllung von der Zustimmung des Menschen ab. Gott gibt dem Menschen den freien Willen, damit er wähle zwischen Gut und Böse. Luther leugnet den freien Willen des Menschen und hat damit eine Klaffe geschaffen, welche eine Vereinigung mit der Kirche unmöglich macht.

Man findet es sonderbar, daß der Papst einerseits die Delegaten der Glaubenskonferenz so freundlich aufnimmt, der Konferenz so großes Interesse entgegenbringt und für einen guten Erfolg derselben betet, andererseits aber den Katholiken verbietet, daran teilzunehmen. Doch in dieser Handlungsweise zeigt er sich als wahrer Nachfolger und Stellvertreter des göttlichen Heilandes, von dem bekannt ist, daß er zwar Mitleid hatte mit den Irrenden, er aber den Irrtum verabscheute. Was der Papst hier unter dem guten Willen versteht, ist daher leicht zu erraten. Er betet, daß der Heilige Geist die Irrenden erlauchten möge, damit sie die Einigkeit der wahren Kirche erkennen und sich ihr anschließen. In seinem herrlichen Mundgebete vom Dreifaltigkeitstages dieses Jahres zeigt er allen deutlich, wo die wahre Religionsvereinigung zu finden ist. Aber man kann jetzt die oft gemachte Erfahrung wiederholen, daß nämlich manche Gelehrte, die in weltlichen Dingen ein solches Verständnis haben, in Sachen des wahren Glaubens so unfinnig handeln, als hätten sie den geistlichen Verstand verloren. „Die Weisheit geht nicht ein in eine böse Seele und wohnt nicht in einem Leibe, der den Sünden dient; denn der heilige Geist der Wahrheit flieht vor dem Heuchler und weicht vor Gedanken, die ohne Reue sind“ (Weisb. 1, 4). (Fortf. folgt.)

# Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)  
Wöchte ich, liebe Frau oder lieber Vater, nicht auch gern ein solches Kind haben? oder wöchte ich nicht, daß meine Kinder so seien? Ach, sie sind vielleicht schon viel älter und lange nicht so fromm als das kleine, das Sie haben, von dem ich dir erzählt habe. Ja, es ist vielleicht an den Kindern nur kümmerlich Frömmigkeit zu vermerten, und seit alle Jahre noch weniger, so daß sie froh sind und in der Kirche lachen und schwätzen. Wie kommt das? — Das wäre vielleicht kurios, wenn es nicht so wäre. Sehet, ihr Eheleute, wenn ihr flüchtet und lastentiert, so ist das arme Kind aus Ungehorsamkeit oder Schwachheit, weil es eben noch ein Kind ist, etwas verblödet oder ley ausrichtet; und wenn ihr dazu lacht oder wenigstens nichts daraus macht, wenn der Bub selber flucht oder der Nachbars Kind schlägt und wirft oder ihm Spottnamen gibt, und wenn ihr selber nur iparlam betet, aber viel foraget und lamentiert und scheltet ob dem Zeitlichen; da kann euer Kind so wenig Frömmigkeit bekommen, als der Rebhock in einem künstlichen Gebet, wie sie einem in den kaffianledernen Gloden und Schellen und Kläffchen der Anbacht vorgeflügel und vorgekräht werden, unserem Herrgott vorpredigt, was er zu bedenken und zu beherzigen habe, so mag der große und herrliche Gott, der doch wieder einfach und hold an dem schwachen Gebet des Kindes sich freut, eine solche Stadtperlon anziehen wie ein Häuflein Auskebricht, das der Wetner am Samstag verassen hat hinauszu-  
regen und das darum ungehörigerweise in der Kirche sitzen geblieben ist.

Darum lehre du dein Kind nur das Vaterunser recht bald, und laß dich nicht irrt machen. Denn wenn du morgens und abends und beim Essen und sonst unter der Zeit, wo es sich gerade tun läßt, recht fromm von innen heraus betet, nicht bloß Jungen- und Lippenlaubwerk, so merkt es dir das Kind bald an, daß es dir Ernst sein muß, und es wird von selber still und steht hin und legt auch die Händlein zusammen, und man sieht ihm wohl an, es möchte auch schon beten, wenn es nur wüßte, wie man sagen soll. Du darfst es dann herzhaft das Vaterunser lehren; wenn es auch das Vaterunser nicht recht versteht, so vertritt doch der himmlische Vater das Kind und versteht, daß es beten will, und hat seine Freude daran. Es logte einmal ein hedsjähriges Püblein in der Schule zu mir: „Ich bete alle Obed für de lieb Herrgott und für die arm Seele und fürs Nege für, und wenn d' Mutter leut, i soll Wasser hole, so hal i als.“ Soll Schulmeister hat, glaube ich, gelacht zu dieser Red; aber mir hat sie gefallen, und ich habe das Püblein

# Schließen sich dem katholischen Frauenbund an

New Haven, Conn. — Im Jahre 1925 wurde in Hartford, Conn., ein Zweig des katholischen Frauenbundes gegründet. Er hielt seitdem nicht nur jährlich einmal, sondern alle drei Monate eine allgmeine Versammlung ab, an der sich weniger als 200 Mitglieder beteiligten.

Bisher war diese Vereinigung jedoch dem Nationalverband nicht angeschlossen, weil es wünschenswert schien, sie erst völlig auszubauen und ihre Kräfte zu entwickeln. Nun aber ist der Anschluß an den National-

verband (Catholic Women's Union) auf der am 15. April in Torrington abgehaltenen Quartalsversammlung beschlossen worden. Anwesend waren 250 Frauen und Jungfrauen aus allen Teilen Connecticut's. Sie arbeiten nach allen Richtungen des Heiliger", schreibt ein Beamter des Connecticut Zweiges des Centralvereins, „und viel besser als die Männer. Wir hoffen, die (d. h. die Männer) werden durch die Frauen und deren Beispiel aus ihrem Schlat aufgerüttelt werden.“  
C. St. d. C. B.

# International Loan Company

404 Trust & Loan Building Winnipeg, Manitoba  
Ein solches Unternehmen ist Kapitalanlage — Ein solches Unternehmen ist Kapitalanlage  
S. J. Hauser, Vertreter. P. W. Britz, Auskunft gerne erteilt.

# Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle .....  
BULLDOG Getreide-Pugmaschinen DeLAVAL Mahm-Separatoren  
**BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.**  
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

# Baldwin-Hotel

Saskatoon  
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten  
Hoeftliche Bedienung.  
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.  
Man spricht Deutsch.

# All kinds of Meat

can be had at  
Pitzel's Meat Market  
The place where you get the best  
and at satisfactory prices  
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and  
Poultry. If you have them to sell  
let us know, we pay highest prices  
**Pitzel's Meat Market**  
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

# Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at  
lowest prices.  
Mail orders shipped same day as received  
**MCCARTHY'S Wholesale and Retail**  
Jewelry Store sells for less  
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Ratholiken unterstützt Euer Blatt!

# Weggerei und Würstgeschäst.

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie  
Säulen, Sped und reines Schweinefett. Wir importieren  
Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.  
Biedererkaufte gelücht und erhalten Rabatt.

# The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

40 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

# Um auf der farm Erfolg zu haben!

Um auf der farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu machen, wählen Sie zur Ihre Bankgeschäfte die **Bank von Montreal** — ein Ort, den Sie regelmäßig besuchen können, um Ihr Geld zu deponieren, um Auskünfte zu erhalten und um Ihre Pläne und Unternehmungen mit dem Bankleiter zu besprechen — in der Spezialen Abteilung wird regelmäßig Ihre gewalt auf alle Einlagen, kleine Kontos (Accounts) und mitkommen. **Gegründet 1817**  
**Bank von Montreal**  
Humboldt: — R. N. Bell, Manager  
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager  
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager  
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager  
Metcham: — E. A. Leifer, Acting Manager  
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

# THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns Eure Kübe, Kalber, Schweine und Geflügel.  
Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.  
**JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.**

# NGL

**NORTH GERMAN LLOYD**  
Schiffskarten

# Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.  
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer  
Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung  
Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen  
Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

**Geld-Heberweisungen**  
nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der  
Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.  
Jede Auskunft erteilt bereitwillig und kostenlos

# Norddeutscher Lloyd

Generalagentur für Canada: **G. L. Maron, General-Agent**  
794 Main Street, Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.  
Vertreter für d. St. Peters-Rolome **J. J. Santosfoor**, Bruno, Sask.

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Boten“